

Kleine Anfrage

des Abg. Jürgen Hofer FDP/DVP

und

Antwort

des Ministeriums für Umwelt und Verkehr

Verkehrsunfälle mit Radfahrern im Rems-Murr-Kreis

Kleine Anfrage

Ich frage die Landesregierung:

1. Welches sind die Hauptursachen der im Jahr 1999 im Rems-Murr-Kreis stark angestiegenen Verkehrsunfälle mit Radfahrern?
2. In diesem Zusammenhang: Inwieweit sind das Fehlen von Radwegen bei Straßen sowie das Fehlen von Wegweisern als Unfallursache relevant?
3. Welches sind die Probleme, Verstöße im Fahrradverkehr polizeilich festzustellen, und wie beurteilt die Landesregierung die Möglichkeiten und Chancen, diese Probleme möglichst rasch zu lösen, um auch die hohe Dunkelziffer zu verringern?
4. Durch welche geeigneten und rasch realisierbaren Maßnahmen lässt sich ein wirksamerer Schutz von Radfahrern beim Zusammenstoß mit Pkw oder Lkw erzielen?
5. Wie lässt sich mit besserer Unterstützung durch das Land die Verkehrssicherheitsarbeit im Rems-Murr Kreis verstärken, um das hohe Unfallrisiko im Fahrradverkehr deutlich abzusenken?
6. Welches ist der Stand der Überlegungen radfahrerspezifische Anforderungsprofile für Radverkehrsanlagen zu erarbeiten, wie dies der ADFC empfohlen hat, um eine Radwegebenutzungspflicht entbehrlich zu machen?
7. Wie lässt sich auch in unserem Land die noch nicht voll ausgebaute Unfallstatistik im Fahrradverkehr verbessern, um bei der noch zurückliegenden Ursachenforschung rascher voranzukommen?

08. 08. 2000

Hofer FDP/DVP

Antwort

Mit Schreiben vom 28. August 2000 Nr. 3-1132.2/109 beantwortet das Innenministerium im Einvernehmen mit dem Ministerium für Umwelt und Verkehr die Kleine Anfrage wie folgt:

Zu 1.:

Die Verkehrsunfallentwicklung des Jahres 1999 war landesweit beeinflusst durch das langanhaltend schöne Wetter im Sommerhalbjahr und eine damit einhergehende ausgeprägte Zweiradsaison. Die vermehrte Fahrradnutzung hatte auch einen Anstieg der Verkehrsunfälle mit Radfahrerbeteiligung um 4,2 Prozent auf 8.459 Fälle (1998: 8.116) zur Folge. Bei den Unfallfolgen wirkte sich dies jedoch nur bei den leicht Verletzten negativ aus, ihre Zahl stieg von 5.166 im Jahr 1998 um 7,2 Prozent auf 5.538. Die Zahl der schwer verletzten Radfahrer hingegen ging von 2.014 um 3,4 Prozent auf 1.946 zurück. Bei den getöteten Radfahrern kam es sogar zu einem starken Rückgang von 88 auf 69.

Diese landesweite Entwicklung unterliegt üblicherweise regionalen und lokalen Schwankungen. So kam es im Rems-Murr-Kreis zu einem Anstieg der Radfahrunfälle von 260 im Jahr 1998 auf 290 im Jahr 1999. Die Zahl der leicht Verletzten stieg von 170 auf 205 an, entgegen der landesweiten Entwicklung nahm aber auch die Zahl der schwer verletzten Radfahrer von 55 auf 75 zu. Getötet wurde im Jahr 1999 ein Radfahrer, während im Jahr 1998 zwei Radfahrer bei Verkehrsunfällen ums Leben gekommen waren.

Bei 176 Unfällen war der Radfahrer der Hauptverursacher, davon 67-mal als Alleinbeteiligter. Hauptursachen waren in 30 Fällen „Nicht der Verkehrssituation angepasste Geschwindigkeit“ durch den unfallverursachenden Radfahrer und „Nichtbeachten der Vorfahrt“ in 24 Fällen (davon 21-mal durch den Radfahrer). In 17 Fällen war ein „Verstoß gegen das Rechtsfahrgebot“ (12-mal durch den Radfahrer) die wesentlichste Unfallursache. Als weitere häufige Unfallursachen folgen 16 Fälle von „Alkoholeinfluss“ (davon 15-mal beim Radfahrer) und 11-mal „Fehler beim Einfahren in den fließenden Verkehr“ durch den Radfahrer.

Trotz der Zunahme der Radfahrunfälle im Jahr 1999 weist der Rems-Murr-Kreis mit 72 Radfahrunfällen pro 100.000 Einwohner gegenüber dem Landesdurchschnitt von 81, wie auch in den Jahren zuvor, eine geringere Unfallbelastung auf.

Zu 2.:

Wie auch aus den oben angeführten Hauptunfallursachen zu ersehen ist, ist die überwiegende Mehrzahl der Radfahrunfälle auf individuelles Fehlverhalten zurückzuführen. Nach Beurteilung der Polizeidirektion Waiblingen hat im Rems-Murr-Kreis das Nichtvorhandensein von Radwegen dabei keinen erkennbaren Einfluss auf das Zustandekommen der Radfahrunfälle.

Aus den polizeilichen Unfallunterlagen über die Radfahrunfälle sind keine offenkundigen Mängel in der Wegweisung erkennbar.

Zu 3. und 4. sowie zu 6. und 7.:

Hinsichtlich dieser Fragen wird auf die Beantwortung der Kleinen Anfrage des Abg. Ewald Veigel FDP/DVP vom 28. Juli 2000 betr. Verkehrsunfälle mit Radfahrern im Enzkreis, DS 12/5407, verwiesen.

Zu 5.:

Wie bereits zu Frage 1 ausgeführt, weist der Rems-Murr-Kreis bezüglich der Fahrradunfälle im Vergleich zum Landesmittelwert eine niedrigere Unfallbelastung auf. Wichtige Voraussetzung für eine sichere Verkehrsteilnahme ist die konsequente Fortführung der qualifizierten Radfahrausbildung in der 4. Grundschulklasse. Im zurückliegenden Schuljahr 1999/2000 erteilten neun Verkehrserziehungsbeamte der Polizeidirektion Waiblingen in den vier mobilen Jugendverkehrsschulen bei allen 216 Klassen der 4. Jahrgangsstufe im Rems-Murr-Kreis eine praktische Radfahrausbildung. Diese besteht aus vier komplexen Ausbildungsabschnitten, in denen die jungen Verkehrsteilnehmer intensiv auf die aktive Teilnahme am Straßenverkehr als Radfahrer, zunächst im Schonraum und im Anschluss daran auch im Realverkehr vorbereitet werden.

Das Innenministerium hat eine neue CD-ROM „Rund ums Fahrrad“ an die Polizeidienststellen herausgegeben, mit der sich interessierte Bürger an den polizeilichen Informationsständen, die bei einer Vielzahl von Veranstaltungen landesweit zum Einsatz kommen, über Sicherheitsthemen im Zusammenhang mit dem Fahrradverkehr informieren können.

Dr. Schäuble
Innenminister